



Die Novemberausgabe des Jahres 1952 des *Rheinischen Ärzteblattes* wartet mit einem sehr seltenen Gestaltungselement auf. Im redaktionell bearbeiteten Teil wird ein Foto veröffentlicht. Es zeigt die Träger der Paracelsus-Medaille, die auf dem 55. Deutschen Ärztetag in Berlin erstmals gestiftet wurde. Die höchste Auszeichnung der deutschen Ärzteschaft wird seither jährlich an Ärzte verliehen, die sich durch vorbildliche ärztliche Haltung, erfolgreiche berufsständische Arbeit oder durch hervorragende wissenschaftliche Leistungen besondere Verdienste um das Ansehen der Ärzteschaft erworben haben. Zu den ersten drei Trägern der Paracelsus-Medaille gehörte der „Urwald-Doktor“ Professor Dr. Albert Schweitzer. Der berühmte Arzt erklärte bei der Verleihung, dass dies die erste Ehrung sei, die er als Arzt bekommen habe. Im Laufe der Jahrzehnte ehrte die deutsche Ärzteschaft insgesamt 27 Ärzte aus Nordrhein.

Über die robuste Gesundheit der Bevölkerung im Rheinland berichtete Dr. FR. G. Schmidt aus Braunschweig. Anhand einiger historischer Quellen belegte er, dass die „Rheinische Volksgesundheit“ bereits während des 30-jährigen Krieges im Vergleich zu anderen deutschen Provinzen vorbildlich war. Zum Beispiel richteten Ärzte zwischen Mainz und

Düsseldorf „eine Art Quarantänegrenze“ ein, um das Ausbreiten der Blatternpest zu verhindern. Anfang des 18. Jahrhunderts stellten Ärzte Untersuchungen an, wie hoch die durchschnittliche Lebenserwartung sei. Ein westpreußischer Arzt errechnete aus rund 1.800 Fällen ein Durchschnittsalter von 33,8 Jahren. Ein Medizinalbeamter aus Kleve kam mit 42 Jahren auf ein „erheblich günstigeres Resultat“ aus annähernd ebenso vielen Untersuchungen. „Da beide Ärzte natürlich nur die Menschen ihrer näheren Umgebung bei ihren Kalkulationen beachten konnten, so ergibt auch dieser Umstand die Tatsache, daß der Rheinländer gesunder und langlebiger zum mindesten war, als im Osten sitzende deutsche Stämme“, folgerte der Autor.

Auch Könige und Staatenlenker wie Wilhelm I., Bismarck oder König Christian IX. ließen bevorzugt in rheinischen Kurorten und Bädern ihre Erkrankungen kurieren.

Der Arzt aus Braunschweig empfahl, „die stark durch die jahrhundertelange Tradition gefestigte Volksgesundheit auch jetzt, wo Tuberkulose und Krebs Feinde unserer Nation bilden, zu stählen und das Durchschnittsalter des Rheinländers durch eine vernunftmäßige Lebensweise weiter zu steigern“. *bre*

Ärztliche Körperschaften im Internet

www.aekno.de

www.kvno.de

www.arzt.de

PERSONALIA

Am 13. Oktober 2002 vollendete **Professor Dr. med. Friedrich Baumbusch** das 80. Lebensjahr. Der frühere Direktor der Urologischen Klinik der Städtischen Krankenanstalten Krefeld gehört seit November 1991 als ehrenamtliches korrespondierendes Mitglied für das

Fachgebiet Urologie der Gutachterkommission für ärztliche Behandlungsfehler bei der Ärztekammer Nordrhein an.

Seit dem 1. Dezember 1995 nimmt er die Aufgaben eines Stellvertretenden Geschäftsführenden Kommissionsmitglieds wahr.

sm

IN MEMORIAM

Am 16. September 2002 ist der Viersener Allgemeinmediziner **Dr. Heilo Fritz** im Alter von 80 Jahren verstorben. Dr. Fritz war Träger des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Die Nordrheinische Ärzteschaft ehrte ihn mit der Johannes-Weyer-Medaille für seine Verdienste um die deutsche Ärzteschaft in Nordrhein und auf Bundesebene.

Dr. Heinz-Leopold Fritz arbeitete neben seiner ärztlichen Tätigkeit langjährig als Verbindungsmann des Vorstandes der Ärztekammer Nordrhein zum Finanzausschuss und als Stellvertretender Vorsitzender der Finanzkommission der Bundesärztekammer (BÄK). In dieser Funktion engagierte er sich für eine Satzungsänderung der BÄK, die der 87. Deutschen Ärztetag 1984 beschloss. Sie trug dazu bei, die Finanzen der BÄK auf eine moderne Grundlage zu stellen. Daneben leitete er seit 1986 den Ausschuss „Psychiatrie, Sucht und Drogen“ der Ärztekammer Nordrhein und beschäftigte sich intensiv mit den Problemen der Psychiatrie. Dr. Fritz arbeitete auch in zahl-

reichen anderen Ausschüssen und Gremien der Ärztekammer Nordrhein und war zeitweise Vorsitzender der Bezirksstelle Linker Niederrhein sowie Mitglied des Vorstandes der Kreisstelle Viersen. Deren Stellvertretender Vorsitzender war er zwischen 1974 und 1989. Der Kammerversammlung gehörte er viele Jahre seit 1972 an. Ebenso beteiligte er sich aktiv an der ärztlichen Selbstverwaltung der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein in der Kreisstelle Viersen zum Beispiel als deren Vorsitzender zwischen 1977 und 1988. Dr. Heilo Fritz zählte zu den Gründungsmitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Viersener Kassenärzte, die 1951 aus der Taufe gehoben wurde. Er engagierte sich auch als Vorsitzender des Kreisverbandes im Hartmannbund (1951 bis 1970).

Daneben machte sich der Allgemeinmediziner als CDU-Mitglied in der Kommunalpolitik einen Namen. Er hatte ein Mandat im Kreistag als Abgeordneter der Kreise Kempen-Krefeld und später Viersen. Dort saß er dem Gesundheits- und Sozialausschuss sowie dem Krankenhausbeirat vor.

bre